

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Neumann,  
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Herzog-von der Heide,  
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
werte Gäste.

Der Krieg in der Ukraine geht auch nach über einem Jahr mit unverminderter Härte weiter. Es sterben jeden Tag Menschen und das mitten in Europa. Grundfest geglaubte Werte: „in Europa werden wir keinen Krieg mehr erleben“ – wurden und werden erschüttert. Länder wie Schweden und Finnland stellen Anträge zum Beitritt in die Nato. Selbst in angespanntesten Zeiten des kalten Krieges unvorstellbar. Deutschland bezieht kein Gas und Öl mehr aus der Russischen Föderation. Eine Vielzahl von Staaten insbesondere auch Deutschland liefert Waffen in ein Kriegsgebiet. Das Engagement der westlichen Staatengemeinschaft ist aus meiner Sicht zum jetzigen Zeitpunkt ohne Alternative. Ohne Unterstützung der westlichen Staatengemeinschaft gäbe es keine Ukraine mehr, der wir helfen könnten, und der mittelalterliche Grundsatz: der Stärkere kann ohne Konsequenzen fürchten zu müssen, über den schwächeren Nachbarn herfallen, wäre wieder in Kraft.

Nun stellen Sie sich wahrscheinlich die Frage: was hat das mit mir zu tun, was hat das mit unserem Haushalt 2023 zu tun?

Bei jedem Einkauf beim Bäcker, im Supermarkt oder beim Tanken sind die Preissteigerungen der letzten Monate allgegenwärtig. Verteuerungen, die aber eben nicht nur uns als Privatpersonen treffen. Auch die Städte und Gemeinden sind davon betroffen. Bei im Durchschnitt 10% Inflation der letzten Monate ist der Euro eben nur noch 90 Cent wert. Mit demselben Betrag an Geld, lässt sich weniger kaufen. Und auf dieser Grundlage hat unsere Kämmerin, Frau Malter, einen Haushaltsplan für 2023 entwerfen müssen, der alle Kosten und notwendigen Ausgaben für unsere Stadt zusammentragen und zu den erwarteten Erträgen ins Verhältnis setzen muss.

Ich kann mich noch gut an die Klausurtagung von uns Stadtverordneten in Kolzenburg erinnern, bei der durch Frau Malter die ersten Orientierungszahlen für die Haushaltsplanung 2023 vorgestellt wurden. Ein Schreckensbild – mit schockierenden Zahlen. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wurde jeder und jedem Abgeordneten klar: Der Krieg hat auch uns erreicht. Ein Ausgleich erschien nicht möglich – das denkbar Schlimmste für eine Kommune tritt ein: ein Haushaltssicherungskonzept muss erstellt werden. Für jeden der nicht so versiert mit Haushaltsthemen ist – das bedeutet: Die Stadt muss alle Leistungen und Angebote, die sie freiwillig erbringt (d.h. wofür sie keine zwingende gesetzliche Grundlage hat) auf ein Minimum reduzieren.

Wie würde sich das auswirken:

Kostenlose Nutzung städtischer Sportlagen – Fehlanzeige

Rufbus in den Randzeiten und am Wochenende – Fehlanzeige

Aus meiner Sicht noch akzeptable Eintrittspreise Fläming-Therme und Freibad bei zeitweise freiem Eintritt – Fehlanzeige

Ein Turmfest in der bewährten, verantwortungsvoll durchgeführten Art und Weise, wie von den Bürgern unterstützt und gewünscht – Fehlanzeige

Diese Aufzählung ließe sich noch fortsetzen.

Uns allen in Kolzenburg wurde klar, dass der Haushaltsausgleich wie im vergangenen Jahr unser aller Ziel sein muss – auch wenn er nur unter größten Mühen und einen Rückgriff auf Reserven zu bewerkstelligen sein würde. Und Frau Malter und unsere Bürgermeisterin haben nach dieser Maxime und Zielstellung die Haushaltsverhandlungen mit den eigenen Ämtern und Einheiten gehandelt. Das Ergebnis haben wir Stadtverordnete als Haushaltsentwurf übergeben erhalten. An Frau Malter und die gesamte Verwaltung gerichtet sagen wir Sozialdemokraten: „Chapeau“. Sie haben geschafft, was wir in Kolzenburg als kaum leistbar angesehen haben, durch Ihre Selbstdisziplin in den Ämtern und durch die notwendigen Verhandlungen mit Dritten haben Sie den Haushalt noch einmal in das notwendige gegenseitige Deckungsverhältnis gebracht. Mein grundlegendes Vertrauen in die Verwaltung hat sich bewährt. Auch unsere Stadtverordnetenfragen an die Verwaltung haben die Solidität dieses Zahlenwerks bestätigt.

Die „fetten“ Jahre sind vorerst vorbei. Weitere Kreditaufnahmen lassen sich nicht mehr darstellen. Gute und berechtigte Verpflichtungsermächtigungen der Vorjahre belasten den aktuellen Haushalt.

Die Stadt kommt ihren Zahlungsverpflichtungen vollumfänglich nach und zahlt ihre Kredite ab. Das kann für die Folgejahre nur gut sein.

In diesen Zeiten ist Bestehendes und Vorhandenes zu bewahren, manchmal schwerer, als Neues zu fordern und zu beginnen. So hält sich die SPD-Fraktion mit zusätzlichen Forderungen zurück, die über die bereits beschlossenen investiven Maßnahmen hinausgehen. Wir bitten auch die Bürger, die sicherlich über manche Unzulänglichkeit gerne klagen, zu sehen und zu verstehen: dass wir als Stadt unsere Wünsche nun nicht alle erfüllen, ist auch ein, ist unser Beitrag an die Freiheit, die zur Zeit in der Ukraine für unser demokratisches System verteidigt wird, was viel Geld kostet.

Wenn man sich als Fraktion nur etwas wünschen kann dann ist es, wie auch im letzten Jahr schon einmal angeklungen, die bessere personelle Ausstattung der Bibliothek im Auge zu behalten. Längere, auch für Berufstätige zugängliche Öffnungszeiten sind aus Sicht der SPD-Fraktion, gerade im Rahmen der lebenslangen Bildung elementar.

Aus der Verantwortung für die Stadt und ihrer, also auch unserer Handlungsfähigkeit, stimmt die SPD-Fraktion dem Haushaltsentwurf zu.

M. Grunert